

Inhaltsübersicht

Inhaltsfeld	Themenkreis 2.1 (Inhaltsfeld 3) Entwicklung, Sozialisation und Erziehung	Themenkreis 2.2 (Inhaltsfeld 4) Identität	Themenkreis 3.1 (Inhaltsfeld 5) Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung	Themenkreis 3.2 (Inhaltsfeld 6) Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen
Leitfrage	Was brauchen Kinder und Jugendliche, um sich physisch, psychisch und sozial stabil zu entwickeln, und wie kann dies pädagogisch gefördert werden?	Wie wird man, wie man ist? – Identitätsbildung im pädagogischen Prozess begleiten	Wie müssen staatliche und gesellschaftliche Institutionen der Zukunft gestaltet sein, die „die Menschen stärken und die Sachen klären“ (Hartmut von Hentig)?	Welche Kompetenzen brauchen pädagogische Profis und pädagogische Laien in Institutionen der Bildung und Erziehung?
1 Orientierung	„Aus Hänschen wird Hans“ – Die wissenschaftliche Erforschung von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung	Zwischen Anpassung und Einmaligkeit – Identitätsarbeit	Erfahrungen mit Schule – Zukunftswerkstatt Schule	Einführung: Pädagogische Kompetenzen
2 Wahlteil	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kognitive und moralische Entwicklung – Die Modelle von Jean Piaget und Lawrence Kohlberg 2. Wo „Es“ war, soll „Ich“ werden – Entwicklung aus psychoanalytischer Sicht 3. Im pädagogischen Sinne bilden 4. Medien und die Pädagogik 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sozialisation im Jugendalter – Ein produktiver und konstruktiver Prozess der Gestaltung von Identität 2. „Ist ja irrel!“ – Kampf um Identität unter schwierigen Bedingungen 3. „Männlein und Weiblein“ – Identitätskonzepte und Sozialisation als Rollenlernen 4. „Alter Mensch, was nun?“ – Identitätsbilanz und Entwicklung im Alter 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Eine Schule für alle? – Bildungsbiografien und Bildungsgerechtigkeit 2. Welchen Einfluss auf Erziehungsziele und Erziehungspraxis soll der Staat nehmen? – Bildungsziele und Bildungssysteme im Vergleich 3. Waldorfpädagogik – eine Alternative? 4. „Für Führer, Volk und Vaterland“ – Erziehung und Bildung im Nationalsozialismus 	Erziehungswissenschaftliche Grundlegung/Pädagogische Handlungsfelder: Pädagogische Berufsbilder und Ausbildungswege Vertiefung: Pädagogische Berufsethik Pädagogische Urteilsbildung: Pädagogische Haltung Projekt Abiturvorbereitung: Den Überblick behalten und sich verorten
3 Pädagogische Urteilsbildung	Modelle des Menschen und ihre pädagogischen Implikationen	Wege zum großen Ich – positive Jugendentwicklung	Pädagogik der Achtung	

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 10

Themenkreis 2.1 (Inhaltsfeld 3)

Was brauchen Kinder und Jugendliche, um sich physisch, psychisch und sozial stabil zu entwickeln, und wie kann dies pädagogisch gefördert werden?

1 Orientierung: „Aus Hänschen wird Hans“ – Die wissenschaftliche Erforschung von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung 14

Was ist Entwicklung? 16

Entwicklungsaufgaben und Entwicklungs-
herausforderungen 21

*Methode: Leseverständnis durch kooperative Gruppen-
arbeit: reziprokes Lernen und Lehren* 25

Mit welchen Methoden arbeitet die Säuglings-
forschung? 28

Blickrichtung 34

Methodische Anregung: Die Facharbeit 36

2 Der Wahlteil 40

2.1 Kognitive und moralische Entwicklung – Die Modelle von Jean Piaget und Lawrence Kohlberg 40

Einführung 42

Wie denken Kinder? 42

Welches moralische Urteilsvermögen haben
Kinder? 44

**Erziehungswissenschaftliche Grundlegung I
(zu Jean Piaget)** 47

Piagets theoretische Grundlagen 48

Methode: Systematisches Lesen 54

**Erziehungswissenschaftliche Grundlegung II
(zu Lawrence Kohlberg)** 61

Lawrence Kohlbergs Theorie der Entwicklung des
moralischen Urteils 61

Methode: Die Jigsaw-Methode 64

Stufen der Entwicklung 65

Methode: Fish-Bowl (4 + 1 für alle) 67

Kritische Anmerkungen 69

Vertiefung 71

Theorie der menschlichen Entwicklung 71

Pädagogische Handlungsfelder I (zu Jean Piaget) 74

Spieltheorie und Schulkonzept 74

Schluss-Punkt 77

**Pädagogische Handlungsfelder II (zu Lawrence
Kohlberg)** 78

Verantwortungsbewusstes moralisches Handeln 78

Der Klassenrat 80

Schluss-Punkt 84

Projektvorschlag zum selbstständigen

Weiterarbeiten 85

2.2 Wo „Es“ war, soll „Ich“ werden – Entwicklung aus psychoanalytischer Sicht 90

Einführung 92

Ein möglicher Zugang zu unbewussten
psychischen Prozessen 92

Vom Wiederfinden verlorener Gefühle 93

Erziehungswissenschaftliche Grundlegung 94

Die Grundlagen des Entwicklungsmodells
von Sigmund Freud 94

Die psychoanalytische Behandlung 103

Vertiefung 105
Das psychosoziale Entwicklungsmodell nach Erik H. Erikson 105
Persönlichkeitsbildung bei Erikson 110

Pädagogische Handlungsfelder 116
Die Bedeutung der Modelle von Freud und Erikson für Erziehung 116
Die Bedeutung früher Bindungserfahrungen 120
Schluss-Punkt 124
Projektvorschlag zum selbstständigen Weiterarbeiten 125

2.3 Im pädagogischen Sinne bilden 128

Einführung 130
Bildung von Anfang an 130
Erziehungswissenschaftliche Grundlegung 134
Spielend bilden 134
Methode: Text als Kommunikationsmittel 137
Methode: Vortrag nacharbeiten 141

Vertiefung 142
Beziehungsgestaltung in Bildungsprozessen 142
Pädagogische Handlungsfelder 148
Bildung – Beziehung – Dialog 148
Bildung oder Miss-Bildung? 154
Schluss-Punkt 158
Projektvorschlag zum selbstständigen Weiterarbeiten 159

2.4 Medien und die Pädagogik 160

Einführung 162
Moderne Kommunikation und virtuelle Identitäten 162
Methode: Meinungslinie 164
Erziehungswissenschaftliche Grundlegung 168
Medienumgang im Entwicklungsverlauf 168
Medien und Gewalt 173

Vertiefung 178
Identitätsbildung im Medienzeitalter 178
Pädagogische Handlungsfelder 181
Chancen und Risiken der digitalen Bildung 181
Neue Medien in der Diskussion 186
Schluss-Punkt 189
Projektvorschlag zum selbstständigen Weiterarbeiten 190

3 Pädagogische Urteilsbildung 194

Denkrichtungen – Ein Ordnungsmodell 195
In sechs Schritten zur pädagogischen Urteilsbildung 198

Beantwortung der Leitfrage 199

Themenkreis 2.2 (Inhaltsfeld 4)

Wie wird man, wie man ist? – Identitätsbildung im pädagogischen Prozess begleiten

1 Orientierung: Zwischen Anpassung und Einmaligkeit – Identitätsarbeit 200

Leben lernen – Zwei Jugendliche auf ihrem Weg der schwierigen Identitätsfindung 202

Blickrichtung 208

2 Der Wahlteil 210

2.1 Sozialisation im Jugendalter – Ein produktiver und konstruktiver Prozess der Gestaltung von Identität 210

Einführung 212

Jugendliche und ihr Sozialisationsprozess 212

Erziehungswissenschaftliche Grundlegung 215

Entwicklungsaufgaben und Probleme bei ihrer Bewältigung 215

Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung 220

Vertiefung 229

Werte und Lebenswelten von Jugendlichen – das Sinus-Lebensweltenmodell 229

Pädagogische Handlungsfelder 233

Der Prozess der Ablösung 233

Methode: Empirisches Arbeiten in der Wissenschaft 236

Unterschiedliche Ressourcen für den Bewältigungsprozess 237

Schluss-Punkt 240

Projektvorschlag zum selbstständigen

Weiterarbeiten 241

2.2 „Ist ja irre!“ – Kampf um Identität unter schwierigen Bedingungen 242

Einführung 244

Biografische Einstiegsmöglichkeiten 244

Steigender Leistungsdruck an den Schulen 245

Psychische Krankheiten – Definitionsversuch und Fallbeispiele 248

Erziehungswissenschaftliche Grundlegung 251

Depression: Erscheinungsbild und Ursachen 251

Therapieansätze bei Depression 258

Zum Umgang mit Betroffenen 265

Vertiefung 267

Ein neues psychiatrisches Selbstverständnis 267

Pädagogische Handlungsfelder 271

Wie erhalten wir unsere psychische Gesundheit? 271

Was kann die Schule zum Erhalt der psychischen Gesundheit beitragen? 273

Wie kann die Schule depressiven Kindern helfen? 275

Therapie und Erziehung – Unterschiede und Gemeinsamkeiten 277

Schluss-Punkt 279

Projektvorschlag zum selbstständigen

Weiterarbeiten 281

2.3 „Männlein und Weiblein“ – Identitätskonzepte und Sozialisation als Rollenlernen 282

Einführung 284

Unterschiedliche Zugänge zu männlichen/weiblichen Eigenschaften 284

Methode: Eigenschaftslistenprofil Mann/Junge (m) – Frau/Mädchen (w) 287

Geschlechteroptionen 290

Erziehungswissenschaftliche Grundlegung 292

Konzepte der Rollentheorie 292

Rollenerwartungen und Sozialisierung aus der Sicht der interaktionistischen Rollentheorie:

Mead, Goffman, Krappmann 295

Defizite der Rollentheorie 300

Vertiefung 302

Geschlechtszugehörigkeit als Inszenierung 302

Weibliche und männliche Realitätsverarbeitung 302

Intersexualität: Leben zwischen den Geschlechtern 304

Pädagogische Handlungsfelder 307

Geschlecht und Bildungserfolg 307

Kontroverse konkret: Geschlechtergetrennter

Sportunterricht – Pro und Kontra 314

Schluss-Punkt 318

Projektvorschlag zum selbstständigen

Weiterarbeiten 319

2.4 „Alter Mensch, was nun?“ – Identitätsbilanz und Entwicklung im Alter 320

Einführung 322	Auseinandersetzung mit Krankheiten im Alter 337
Vorstellungen von Alter 322	Kompetenzen, Entwicklungsaufgaben und Lernen im Alter 339
Das Verhältnis von Alt und Jung in unserer Gesellschaft 323	Pädagogische Handlungsfelder 343
Erziehungswissenschaftliche Grundlegung 326	Geragogik – Erziehung und Lernen im Alter 343
Alter – Dimensionen und Entwicklungspsychologie 326	Neue Entwicklungen in Zeiten des demografischen Wandels 347
Die aktuelle gerontologische Sicht auf das Alter 330	Schluss-Punkt 350
Vertiefung 334	Projektvorschlag zum selbstständigen Weiterarbeiten 351
Ich-Integration und Lebenszufriedenheit 334	

3 Pädagogische Urteilsbildung 352

Die sechs Cs der positiven Jugendentwicklung 353	Beantwortung der Leitfrage 355
--	--------------------------------

Themenkreis 3.1 (Inhaltsfeld 5)

Wie müssen staatliche und gesellschaftliche Institutionen der Zukunft gestaltet sein, die „die Menschen stärken und die Sachen klären“ (Hartmut von Hentig)?

1 Orientierung: Erfahrungen mit Schule – Zukunftswerkstatt Schule 356

Übungen 358	<i>Methoden: Zukunftswerkstatt Schule</i> 360
Die biografische Bedeutung der Schule 359	Blickrichtung 363

2 Der Wahlteil 364

2.1 Eine Schule für alle? – Bildungsbiografien und Bildungsgerechtigkeit 364

Einführung 366	Vertiefung 385
Forderung nach Pädagogik der Vielfalt 366	Der Weg zu einem inklusiven Bildungssystem 385
Erwartungen und Forderungen der Eltern 369	Von der Ausländerpädagogik zur interkulturellen Bildung 387
Der internationale Blick auf das deutsche Bildungssystem: Die OECD-Studie 2014 371	Pädagogische Handlungsfelder 390
Übung 373	Ein Beispiel für gemeinsames Lernen: die Schule „Berg Fidel“ 390
Erziehungswissenschaftliche Grundlegung 374	Inklusion konkret: der „soziale Kredit“ 396
Funktion und Qualität des Bildungssystems 374	Schluss-Punkt 398
Zum aktuellen Zustand des deutschen Bildungssystems 377	Projektvorschlag zum selbstständigen Weiterarbeiten 399

2.2 Welchen Einfluss auf Erziehungsziele und Erziehungspraxis soll der Staat nehmen? – Bildungsziele und Bildungssysteme im Vergleich 400

Einführung 402

25 Jahre Mauerfall – DDR-Bürgerinnen und -Bürger
blicken zurück 402

Ein Comic-Zeichner beschreibt Kindheit in der
DDR 408

Erziehungswissenschaftliche Grundlegung 411

Normen, Werte und Erziehungsziele von DDR und
BRD im Vergleich 412

Politische Bildung in DDR und BRD – Bildungsziele
und Schulbuchauszüge im Vergleich 416

Vertiefung 422

Die Bildungssysteme von DDR und BRD im
Vergleich 422

Pädagogische Handlungsfelder 426

Demokratische Schulentwicklung 426

Schluss-Punkt 430

Projektvorschlag zum selbstständigen

Weiterarbeiten 431

2.3 Waldorfpädagogik – eine Alternative? 432

Einführung 434

Waldorfpädagogik – Voreinstellungen, Zeugnis,
Lehrplan 434

Erziehungswissenschaftliche Grundlegung 437

Informationen zum Gründer und zur
Geschichte 437

Die Grundlagen der Waldorfpädagogik 440

Vertiefung 446

Waldorfpädagogik in der kontroversen Diskussion 446
Kontroverse um einen Schulversuch in

Hamburg-Wilhelmsburg 449

Pädagogische Handlungsfelder 451

Von Waldorfschulen lernen? 451

Waldorfpädagogik und Inklusion 454

Schluss-Punkt 456

Projektvorschlag zum selbstständigen

Weiterarbeiten 457

2.4 „Für Führer, Volk und Vaterland“ – Erziehung und Bildung im Nationalsozialismus 458

Einführung 460

Walter – eine Kindheit und Jugend im
Nationalsozialismus 460

Erziehungswissenschaftliche Grundlegung 467

Arbeitsdienst, militärische Ausbildung,
HJ und BDM 467

Schule und Universität 472

Politik und Erziehung 475

Vertiefung 477

Erklärungsversuche 477

Pädagogische Handlungsfelder 482

*Methode: Hermeneutik – die Zirkelstruktur
des Verstehens* 482

Erziehung nach Auschwitz 483

Schluss-Punkt 491

Projektvorschlag zum selbstständigen

Weiterarbeiten 492

3 Pädagogische Urteilsbildung 494

Janusz Korczak: Eine Pädagogik der Achtung 495

Der dialogische Erziehungsbegriff 495

Ein forschender Ansatz 498

In acht Schritten zur pädagogischen Urteils-
bildung 500

Beantwortung der Leitfrage 501

Themenkreis 3.2 (Inhaltsfeld 6)

Welche Kompetenzen brauchen pädagogische Profis und pädagogische Laien in Institutionen der Bildung und Erziehung?

Welche Kompetenzen brauchen Pädagoginnen und Pädagogen? – Pädagogische Berufe 502

Einführung 504

Pädagogische Kompetenzen 504

Erziehungswissenschaftliche Grundlegung/

Pädagogische Handlungsfelder 506

Pädagogisches Berufsfeld 1: Lehrerin/Lehrer 506

Pädagogisches Berufsfeld 2: Sozialpädagogin/

Sozialpädagoge 510

Pädagogisches Berufsfeld 3: Erzieherin/Erzieher 513

Methode: „World-Café“ 516

Institutionalisierung und Professionalisierung
pädagogischer Arbeit – pädagogische Berufe im
geschichtlichen Wandel 517

Pädagogisches Handeln in pädagogischen
Berufsfeldern 520

Vertiefung 523

Pädagogische Berufsethik 523

Schluss-Punkt 528

Pädagogische Urteilsbildung 529

Die pädagogische Haltung von Laien und Profis 530

Ihre Meinung ist gefragt! – In fünf Schritten zur
pädagogischen Urteilsbildung 533

Beantwortung der Leitfrage 535

Projekt Abiturvorbereitung 536

Den Überblick behalten und sich verorten 536

Register 545

Bildquellenverzeichnis 548